



Rathaus Umschau

Donnerstag, 18. Juli 2019

Ausgabe 135

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Begegnungszentrum für Menschen mit erhöhtem Alkoholkonsum	4
› Stadtrat beschließt Digitalisierungsstrategie	5
› Erinnerungszeichen für ermordeten Flieger James M. Greene	6
› RGU begrüßt das „Versöhnungsgesetz“ zur Artenvielfalt in Bayern	6
› Familien, Kinder und Jugendliche testen Smart City München	7
› Schulwettbewerb: Erster Preis für Theaterbühne auf der Schwindinsel	8
› Stadtbibliothek Fürstenried: Eingeschränkter Betrieb wegen Baulärms	9
› Neues Programmheft der Münchner Stadtbibliothek	10
› Sitzung der Stadtgestaltungskommission	10
› NS-Dokuzentrum: Veranstaltung „Wehe dem, der allein ist!“	11
› MVHS-Führung „Migration bewegt die Stadt“ im Stadtmuseum	11
Planungsreferat in eigener Sache	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 19. Juli, 10 Uhr, Einstein 28, Einsteinstraße 28

Dorothee Schiwy, Leiterin des Sozialreferats, und Beatrix Zurek, Leiterin des Referats für Bildung und Sport, sprechen Grußworte anlässlich der Zeugnisfeier der Münchner Volkshochschule (MVHS).

Wiederholung

Freitag, 19. Juli, 10 Uhr, Grundschule an der Weißenseestraße 45

Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs stellt die Unterrichtsmodule für gesunde Ernährung an Grundschulen in München „Iss Dich clever“ vor. Gemeinsam mit den Kindern zeigt sie, wie wichtig es bereits im Grundschulalter ist, sich mit gesunder Ernährung auseinanderzusetzen. Das Projekt ist eine Kooperation mit dem Verein „Iss Dich clever“, der AOK Bayern, Direktion München, sowie der TU München, die das Projekt evaluiert. Für Interviews stehen Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs, Robert Schurer (AOK Bayern, Direktion München), Anna Kirstein (Verein „Iss dich clever“) sowie Christoph Becker (TU München) zur Verfügung.

Achtung Redaktionen: Bitte unter presse.rgu@muenchen.de anmelden. Der Termin ist für Foto- und Drehaufnahmen geeignet.

Wiederholung

Freitag, 19. Juli, 10.30 Uhr, Treffpunkt P & R-Parkplatz Fröttmaning, Zugang Hans-Jensen-Weg

Bürgermeister Manuel Pretzl besichtigt zusammen mit Kommunalreferentin Kristina Frank und Dr. Alfons Bauschmid, 2. Werkleiter der Stadtgüter München, eine Blühwiese der Stadtgüter München beim Gut Marienhof. Diese Felder wurden dauerhaft zu Blühwiesen umgewandelt. Der positive Effekt dieser nachhaltigen landwirtschaftlichen Maßnahme für die Förderung der Biodiversität und Artenvielfalt wird vor Ort erläutert.

Achtung Redaktionen: Um Anmeldung per E-Mail an bdr.kom@muenchen.de wird gebeten, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am U-Bahnhof Fröttmaning abgeholt werden. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Freitag, 19. Juli, 12 Uhr, Rungestraße 8, Ecke Waldmüllerstraße

Übergabe des Erinnerungszeichens für den alliierten Flieger James M. Green, der am 19. Juli 1944 über München abgeschossen und dann von den Nationalsozialisten – gegen internationales Recht – an der Stelle sei-

nes Absturzes ermordet wurde. Oberbürgermeister Dieter Reiter wird eine Gedenkansprache halten. Des Weiteren sprechen: Meghan Gregonis, US-Generalkonsulin München, Oberstleutnant Derek P. Gallagher, U.S. Air Force, Susanna Tausendfreund, 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Pullach, Harald Zipfel, Bürgermeister der Gemeinde Neuried, Dr. Susanne Meinl, Initiatorin des Erinnerungszeichens, James Patrick Greene für die Angehörigen von James M. Green und Hope Rhodabarger DuBois für die Angehörigen der anderen Crewmitglieder.

(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Freitag, 19. Juli, 15 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeisterin Christine Strobl begrüßt die Mädchen und jungen Frauen auf der ersten Mädchenkonferenz in München. Unter dem Motto „Hört uns zu! Wir sagen was wir wollen!“ diskutieren die Bürgermeisterin, Stadtschulrätin Beatrix Zurek und Münchner Stadträtinnen mit den Mädchen und jungen Frauen über ihre Anliegen und Forderungen.

Achtung Redaktionen: Das Fotografieren auf der Veranstaltung ist zum Schutz der minderjährigen Mädchen ausschließlich in Absprache mit den Organisatorinnen möglich.

Wiederholung

Freitag, 19. Juli, 16 Uhr, Schäfflarnstraße 10

Dankesfest der Münchner Tafel e.V. mit Ansprachen von Oberbürgermeister Dieter Reiter, Gabriela von Habsburg und Professor Dr. Claus Hipp. Ebenfalls vor Ort sind Kommunalreferentin Kristina Frank, Sozialreferentin Dorothee Schiwy, Alt-OB Christian Ude sowie die Rosenheim-Cops Karin Thaler, Alexander Duda und Ursula Maria Burkhardt.

Seit 25 Jahren versorgt der Verein wöchentlich über 20.000 bedürftige Münchnerinnen und Münchner mit Lebensmitteln. Jährlich werden dafür über 6,5 Millionen Tonnen einwandfreie Lebensmittel gesammelt und an 27 Ausgabestellen der Stadt an Bürgerinnen und Bürger weitergegeben, die an oder unter der Armutsgrenze leben. Um dies zu gewährleisten, setzen sich rund 650 ehrenamtliche Mitarbeiter 365 Tage im Jahr bei jedem Wetter für die wertvolle Arbeit der Münchner Tafel ein.

Dienstag, 23. Juli, 11 Uhr, Rathaus, Juristische Bibliothek, Zimmer 357

Kulturreferent Anton Biebl präsentiert zusammen mit dem Direktor der Münchner Stadtbibliothek, Dr. Arne Ackermann, das ab sofort vierteljährlich erscheinende Programmheft der Münchner Stadtbibliothek.



Achtung Redaktionen: Nachfragen und Anmeldung per E-Mail an stb.presse@muenchen.de oder unter Telefon 48098-3232. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Montag, 22. Juli, 19 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, Kurt-Mahler-Saal, Giesinger Bahnhofplatz 1 (rollstuhlgerecht)

Sondersitzung des Unterausschusses Bau, Planen, Wohnen im Bezirksausschuss 17 (Obergiesing-Fasangarten) zum Thema: Änderung des Flächennutzungsplanes mit integrierter Landschaftsplanung für den Bereich VI/30 und Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2118 Münchberger Straße (östlich), Kronacher Straße (südlich), BAB München-Salzburg (westlich), Fasangartenstraße (nördlich).

Donnerstag, 25. Juli, 19.30 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem).

Meldungen

Begegnungszentrum für Menschen mit erhöhtem Alkoholkonsum

(18.7.2019) In München wird ein Begegnungszentrum für Menschen mit erhöhtem Alkoholkonsum eingerichtet. Das hat der Sozialausschuss des Stadtrats jetzt beschlossen. Das Begegnungszentrum soll im Umfeld des Hauptbahnhofs liegen. Die Zielgruppe für das Begegnungszentrum ist heterogen und häufig von Multiproblemlagen gekennzeichnet: Vereinsamung in der eigenen Wohnung, Alkohol- und Drogenabhängigkeit, psychische Erkrankung, drohende oder bestehende Wohnungslosigkeit. Wesentliches Ziel ist, flankierend zu dem ab dem 1. August 2019 am Münchner Hauptbahnhof geltenden Alkoholverbot, einen Ort zu schaffen, an dem mit einem sehr niederschweligen Zugang die Betroffenen für weitergehende Hilfen erreicht werden können.

Sozialreferentin Dorothee Schiwly: „Ich habe mir selbst bereits vergleichbare Begegnungszentren in Augsburg und Dortmund angeschaut, die damit bereits sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Die betroffenen Menschen können gezielt erreicht und besser in der Bewältigung ihres Alltags

unterstützt werden. Gleichzeitig sind diese Einrichtungen auch in den jeweiligen Vierteln akzeptiert, weil sie verhindern, dass sich die Probleme in die weitere Nachbarschaft oder andere Stadtteile verlagern.“

Die Menschen sollen durch eine aufsuchende Sozialarbeit, die die Menschen an ihren Stehplätzen anspricht, gewonnen werden die Einrichtung anzunehmen. Für die Akzeptanz ist es wichtig, das zeigt die Erfahrung in München und in anderen Städten, dass der Konsum von Alkohol in der Einrichtung toleriert wird. Die Einrichtung wird von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern betreut, die speziell für die Arbeit mit Menschen in besonderen sozialen Lebenslagen ausgebildet und berufserfahren sind. In München gibt es bereits ein umfassendes Beratungs- und Hilfesystem. Die neue Einrichtung soll deshalb vor allem niederschwellige Hilfestellungen anbieten – zum Beispiel Ausfüllen von Formularen, Kontaktaufnahme mit Behörden – und über bestehende Angebote informieren oder dorthin vermitteln.

Stadtrat beschließt Digitalisierungsstrategie

(18.7.2019) Der IT-Ausschuss des Stadtrats hat jetzt vorberatend die Umsetzung einer stadtweiten Digitalisierungsstrategie beschlossen. Diese bildet zukünftig die Basis für alle Aktivitäten der Stadt, unterteilt in die drei Kernbereiche, Stadtverwaltung, Infrastruktur und Stadtgesellschaft.

Maßnahmen im Bereich Stadtverwaltung konzentrieren sich auf die Weiterentwicklung der Verwaltung zu einem modernen Dienstleister. Wichtige Themen dabei sind die Realisierung einer stadtweiten Bürger-ID sowie einer App-Strategie.

Im Bereich Infrastruktur vereinen sich die Ziele, drängende Probleme der Stadtverwaltung wie Mobilität, Energie, Umwelt und Sicherheit mit Hilfe neuer digitaler Lösungen nachhaltig zu unterstützen.

Maßnahmen im Bereich Stadtgesellschaft orientieren sich am Gemeinwohl, so wird über Plattformen für Partizipations- und Communityangebote den Bürgerinnen und Bürgern ein Forum angeboten, sich direkt auszutauschen. Durch ein geeignetes Bildungsangebot wird zudem gewährleistet, dass die Menschen an der Digitalisierung aktiv partizipieren können.

Thomas Bönig, IT-Referent und CDO: „Die Landeshauptstadt München wird die Digitalisierung in München aktiv und systematisch einsetzen und dabei immer das Ziel verfolgen, ihre Chancen zu nutzen und gleichzeitig Risiken zu beherrschen. München hat die Möglichkeit, diese Herausforderung anzunehmen und damit eigene Standards in der Digitalisierung einer Kommune für und mit den Menschen zu setzen.“

Vision der Digitalisierungsstrategie ist es, München 2025 als eine zukunftsorientierte und nachhaltig agierende Metropole aufzustellen, die die Digitalisierung aktiv und verantwortungsbewusst zum Wohl der Stadtgesellschaft

einsetzt. Oberbürgermeister Dieter Reiter begrüßt den eingeschlagenen Weg und betont dabei: „Digitalisierung muss dem Menschen dienen und nicht umgekehrt.“

Erinnerungszeichen für ermordeten Flieger James M. Greene

(18.7.2019) Am Freitag, 19. Juli, übergibt Oberbürgermeister Dieter Reiter um 12 Uhr in der Rungestraße 8 das Erinnerungszeichen für James M. Greene an die Öffentlichkeit. Der 20-jährige Staff Sergeant der U.S. Air Force aus Texas war Mitglied der Besatzung eines US-Bombers, der am 19. Juli 1944 bei einem Luftangriff über München abgeschossen wurde. James Greene konnte sich mit dem Fallschirm retten. Die Nationalsozialisten formierten nach den Luftangriffen Greifkommandos, die Jagd auf abgeschossene Flieger machten. James Greene, der in einem Waldstück zwischen Solln und Pullach landete, fiel einem dieser Greiftrupps zum Opfer. Die beteiligten NSDAP-Funktionäre erschossen Greene kaltblütig, obwohl er sich ihnen ergeben hatte und damit als Kriegsgefangener unter dem Schutz der Genfer Konvention stand.

OB Dieter Reiter: „Die Erinnerungszeichen sollen uns vor Augen halten, dass unsere heutige Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist. Angriffe gegen Einzelne sind immer auch ein Angriff auf unsere Gesellschaft und auf unsere Freiheit. Wir dürfen sie nicht tatenlos hinnehmen. Wir müssen uns öffentlich zu unseren demokratischen Werten bekennen und sie gemeinsam verteidigen.“

Neben Familienmitgliedern von James Greene nehmen Angehörige weiterer Crewmitglieder an der Veranstaltung teil. Auch der Zeitzeuge Dr. Walter Grein ist am 75. Jahrestag der Ereignisse anwesend. Als junger Medizinstudent verhinderte er mutig den Mord an einem Kameraden von James M. Greene.

Die Veranstaltung findet teilweise auf Englisch statt. Auf Anfrage stellt die Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen historische Informationen bereit und vermittelt Interviews mit den Angehörigen und Beteiligten. Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen finden sich unter www.muenchen.de/Erinnerungszeichen

(Siehe auch unter Terminhinweise)

RGU begrüßt das „Versöhnungsgesetz“ zur Artenvielfalt in Bayern

(18.7.2019) Die Bayerische Staatsregierung antwortet mit dem „Gesetz zugunsten der Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern“ auf das mit großer Zustimmung angenommene Volksbegehren „Rettet die Bienen“. Auch das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) begrüßt die Gesetzesänderungen. Insbesondere im Ausbau der Fördermöglichkeiten, wonach künftig mehr Flächen im Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) aufgenommen wer-

den können, und in den Konkretisierungen der Gewässerrandstreifen sieht das RGU besondere Chancen zur Stärkung der Artenvielfalt. Grundlage jeder naturschutzfachlichen Planung ist jedoch die Biotopkartierung. Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt: „Ich begrüße die Gesetzesergänzungen, insbesondere die Bestellung von Biodiversitätsberaterinnen und -beratern. Sie sollen helfen, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Akteuren natur- und artenschutzrechtliche Ziele und Maßnahmen umzusetzen und den Aufbau des Biotopverbunds zu begleiten. Die Landeshauptstadt München hat bereits im Herbst 2018 die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten für Biotopkartierungen auf städtischen Flächen aus Eigenmitteln beschlossen. Das Referat für Gesundheit und Umwelt ist sich seiner Verantwortung zum Schutz der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten bewusst und bekennt sich aktiv zu seiner Aufgabe, die biologische Vielfalt für die kommenden Generationen bestmöglich zu erhalten. Die Landeshauptstadt München hat sich auch deshalb das Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu sein und sich auf Initiative des Referats für Gesundheit und Umwelt im Dezember 2018 bereits die Biodiversitätsstrategie München gegeben.“

Die Federführung zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie liegt beim RGU. Insgesamt wurden 20 zentrale Handlungsfelder gemeinsam mit weiteren Referaten entwickelt. Derzeit arbeiten die städtischen Referate an der Umsetzung. Die Gesetzesergänzungen kommen dieser Linie weiter entgegen.

Stephanie Jacobs: „Mit bis zu 30.000 Tier- und Pflanzenarten ist München ein Hotspot der Artenvielfalt. Mit Artenhilfsprogrammen, Gewässerrenaturierungen oder auch der Bereitstellung von Umweltwanderwegen setze ich mich mit meinem Haus dafür ein, Naturbestände und Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten langfristig zu erhalten. Nur gemeinsam wird es gelingen, die biologische Vielfalt in München zu schützen, damit München auch für die kommenden Generationen lebens- und liebenswert bleibt. Auch die Kinder und Jugendlichen von morgen müssen Natur hautnah im Wohnumfeld erleben und dem Gesang von Vögeln und Heuschrecken lauschen können.“

Familien, Kinder und Jugendliche testen Smart City München

(18.7.2019) Wie gut ist das digitale Angebot der Landeshauptstadt München für die Bereiche Mobilität, Energie und Technik? Wie benutzerfreundlich ist es? Was kann verbessert werden? Bei einer Experimentier-Werkstatt für Smart-City-Anwendungen können Familien mit Kindern ab zehn Jahren und Jugendliche smarte Technologien erleben, selbst testen und Verbesserungsvorschläge geben. Die Werkstatt findet am Dienstag, 30. Juli, von 9 bis 13 Uhr rund um den Stadteilladen Neuaubing-Westkreuz in

der Friedrichshafener Straße 11 statt. Die Anmeldung ist ab jetzt per E-Mail an perspektive@muenchen.de möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. In der Experimentier-Werkstatt können Erwachsene, Kinder und Jugendliche im gemeinsamen Austausch Angebote und Ideen der Stadt aus dem Bereich Digitalisierung untersuchen. Vor allem Innovationen, die das Leben in einer smarten (klugen) Stadt erleichtern, sollen dabei ausprobiert werden. Dafür werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Teams unterschiedlichen Alters eingeteilt. Getestet werden die Quartiersbox, die zum Austausch dient, und der Kindl Pass, mit dem Online-Angebote der Stadt genutzt werden können. An einer Mobilitätsstation soll ausprobiert werden, wie schnell ein Fahrrad ausgeliehen werden kann. Die digitalen Lichtmasten werden ebenfalls unter die Lupe genommen. Die Mobilitätsstation und die digitalen Lichtmasten sind Teil des EU-Projekts Smarter Together. Mit diesem Projekt erarbeitet die Landeshauptstadt München gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft smarte Lösungen für die lebenswerte Stadt der Zukunft. Projektgebiet ist der Stadtteil Neuaubing-Westkreuz.

Die Experimentier-Werkstatt ist Teil des Fortschreibungsprozesses des Stadtentwicklungskonzepts „Perspektive München“. Dieser wurde mit der Auftaktveranstaltung am 26. Februar begonnen. Daran schließt sich nun der Öffentlichkeitsdialog „Für München“ an, der aus verschiedenen Formaten besteht, die 2019 und 2020 angeboten werden. Das Ziel besteht darin, sich gemeinsam über Wünsche, Ideen und Meinungen zur zukünftigen Entwicklung Münchens auszutauschen. Die Ergebnisse fließen in die Fortschreibung ein, die nur im engen Dialog von Stadtgesellschaft, Fachleuten, Verwaltung und Politik gelingen kann.

Weitere Informationen zur Fortschreibung der Perspektive München unter www.muenchen.de/perspektive.

Schulwettbewerb: Erster Preis für Theaterbühne auf der Schwindinsel

(18.7.2019) Eine Theaterbühne auf der Schwindinsel, von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet und ganz im Einklang mit der Natur: Für diese besondere Idee zur Aneignung des öffentlichen Raums haben die 8. Klassen des Städtischen St.-Anna-Gymnasiums den Münchner Schulwettbewerb zur Stadtentwicklung gewonnen. Gestern überreichten Stadtschulrätin Beatrix Zurek und Arne Lorz, Leiter der Stadtentwicklungsplanung im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, die Preise. Danach eröffneten sie die Ausstellung, die bis Mittwoch, 21. August, in der Blumenstraße 28b zu sehen ist.

Auch dieses Jahr haben sich wieder zahlreiche Kinder und Jugendliche mit der Frage auseinandergesetzt, wie sich unsere Stadt weiterentwickeln soll. Eingereicht wurden zwölf kreative und innovative Beiträge in Form von Mo-

dellen, Skizzen und Aufsätzen. Diese zeigen, dass die Themen Nachhaltigkeit und soziales Engagement für die junge Generation sehr wichtig sind. Eine Jury aus Expertinnen und Experten der Kinder-, Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Schülervertretungen haben die Projekte begutachtet und bewertet. Punkte wurden in den Kategorien „Idee“, „Umsetzung“ und „Inhalt“ vergeben.

Am meisten überzeugen konnte das Projekt mit dem Titel „Grüne Insel – Nutzung von Freifläche – von und für Jugendliche gestaltet“, eine Bühne für Film, Theater und Vorträge mitten auf der Schwindinsel in der Isar, eingereicht vom Städtischen St.-Anna-Gymnasium. Die Jury begründete ihre Entscheidung damit, dass die Schülerinnen und Schüler eine gelungene Idee zur Aneignung des öffentlichen Raums umsetzen, die im Einklang mit der Natur steht. Der zweite Platz ging an die Schülerinnen und Schüler des Städtischen Adolf-Weber-Gymnasiums München. In ihrem Projekt „Analysieren – Handeln! Ideen für München 2030“ entwickelten sie ein Stadtplanungskonzept, das die Stadt als lebenswert, gesund und fair beschreibt. Dieser soziale Fokus gefiel der Jury besonders, da es bei der Stadtentwicklung nicht nur um den Ausbau von Flächen geht, sondern auch darum, wie man mit sozialer Verdrängung umgeht. Eine mobile Obdachlosenunterkunft aus Aluminium, die auch im Winter warm ist, entwickelten drei Schülerinnen des Theresia-Gerhardinger-Gymnasiums und bekamen dafür den dritten Preis. Ihre Unterkunft dient auch der Reintegration. Die Jury lobte die Idee der mobilen Wohnunterkunft. Sie fand es sehr schön, dass sich junge Menschen nicht nur Gedanken über Personen machen, die am Rande der Gesellschaft leben, sondern auch nach konkreten Lösungen ihrer Probleme suchen.

Die Sieger- und alle weiteren Projekte, wie beispielsweise ein begrünter Dachgarten, ein Waldstück mitten in der Stadt oder ein Mehrgenerationenhaus am Marienhof, sind bis Mittwoch, 21. August, jeweils montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Den Münchner Schulwettbewerb zur Stadtentwicklung gibt es seit 1998. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Referat für Bildung und Sport loben ihn jedes Jahr gemeinsam aus. Ziel ist es, junge Menschen dazu zu animieren, sich mit der Stadt und ihren Entwicklungen auseinanderzusetzen.

Achtung Redaktionen: Weitere Info und Pressebilder zum Download unter www.muenchen.de/schulwettbewerb.

Stadtbibliothek Fürstenried: Eingeschränkter Betrieb wegen Baulärms

(18.7.2019) Die Stadtbibliothek Fürstenried in der Forstenrieder Allee 61 muss für kurze Zeit ihren Betrieb einschränken. Der Grund dafür ist Baulärm aus der Tiefgarage unter der Bibliothek, der sowohl für die Kundin-

nen und Kunden, aber auch für die Bibliothekarinnen Kommunikation und Arbeit extrem behindert. Deswegen wird die Bibliothek ab sofort bis voraussichtlich 26. Juli von Montag bis Freitag nur von 16 bis 19 Uhr geöffnet sein.

Falls es dadurch zu Problemen mit der Rückgabe von Medien kommen sollte, bittet die Stadtbibliothek um einen Anruf unter 75969890 oder eine E-Mail an stb.fuerstenried.kult@muenchen.de, damit die Leihfristen angepasst werden können.

Aktuelle Infos unter www.facebook.com/StadtbibliothekFuerstenried/.

Neues Programmheft der Münchner Stadtbibliothek

(18.7.2019) Die Münchner Stadtbibliothek informiert ab sofort über ihre Aktivitäten mit einem vierteljährlich erscheinenden Programmheft. Darin verzeichnet sind alle Termine der Stadtteilbibliotheken, der Bibliothek Am Gasteig, der Monacensia und der Juristischen Bibliothek. Am Dienstag, 23. Juli, um 11 Uhr stellen Kulturreferent Anton Biebl und der Direktor der Münchner Stadtbibliothek, Dr. Arne Ackermann, in der Juristischen Bibliothek im Rathaus die erste Ausgabe vor. Ausgewählte Programmpunkte im Herbst aus dem insgesamt 573 Veranstaltungen zählenden Heft werden ebenfalls präsentiert.

Die Münchner Stadtbibliothek verfügt zur Zeit über 23 Standorte im gesamten Stadtgebiet. Und sie wächst. Weitere Standorte sind in Riem, Freimann und Freiham geplant. All diese Stadtbibliotheken machen nun ihre umfangreiche Programmarbeit im vierteljährlichen Rhythmus gemeinsam sichtbar. Die erste Ausgabe, die ab 23. Juli verteilt wird, stellt das Programm der Monate August, September und Oktober vor. Das Programmheft ist unter anderem erhältlich in den Einrichtungen der Stadtbibliothek und in der Stadtinformation im Rathaus.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Sitzung der Stadtgestaltungskommission

(18.7.2019) Die 277. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Dienstag, 23. Juli, ab 17 Uhr im Großen Sitzungssaal im Rathaus am Marienplatz statt.

Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

- Areal Paketposthalle – Stadtbezirk 9 Nymphenburg
Ergebnisse Masterplanung als Grundlage für den Aufstellungsbeschluss der Bebauungsplanänderung
- Wiedervorlage aus der Sitzung vom 6. Februar 2018
Neuhauser Straße 8-10 – Stadtbezirk 1, Alte Akademie
- Infanteriestraße 12 und 14 – Stadtbezirk 4 Schwabing West
Neubebauung der Gebäude Infanteriestraße 12 + 14

Anfragen bitte an das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung IV - Lokalbaukommission, Volkmar Kleimann, Telefon 233-22135, per E-Mail an stadtgestaltungskommission@muenchen.de.

NS-Dokuzentrum: Veranstaltung „Wehe dem, der allein ist!“

(18.7.2019) Am Mittwoch, 24. Juli, 19 Uhr, lädt das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, in seinem Auditorium zur Veranstaltung mit dem Titel „Wehe dem, der allein ist! – Mein Großvater Ernst Seidenberger. Münchner Rechtsanwalt in der NS-Zeit“ mit dem Autor Peter Neumaier ein.

Der Münchner Rechtsanwalt Ernst Seidenberger entstammte einer alteingesessenen Familie. Schon früh verspürte er jedoch den Wunsch, sich von seiner jüdischen Herkunft abzugrenzen und in die sogenannte deutsche Gemeinschaft zu integrieren. Die Ereignisse des Jahres 1933 setzten eine tiefe Zäsur in das Leben des Kriegsfreiwilligen von 1914. Seine Kanzlei wurde geschlossen, die „Mischehe“ mit seiner Frau geschieden. Nach Zwangsarbeit in einem Münchner Rüstungsbetrieb blieb ihm nur noch die Betreuung jüdischer Mandanten als „Konsulent“. Getrennt von Familie, Beruf und Freunden folgte die Deportation nach Theresienstadt. Ernst Seidenberger überlebte.

Um die Verfolgungsgeschichte seines Großvaters zu erkunden, musste der Autor Peter Neumaier das familiäre Schweigen durchdringen. Gespräche, Briefe, Notizen und zahlreiche Dokumente ließen das Bild eines Menschen entstehen, dessen Welt nach 1933 Stück für Stück zerbrach.

Peter Neumaier spricht mit dem Publizisten und Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik über die Recherchen für sein Buch und über seine Familiengeschichte. Der Eintritt ist frei.

MVHS-Führung „Migration bewegt die Stadt“ im Stadtmuseum

(18.7.2019) Am Dienstag, 23. Juli, startet im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, um 16 Uhr eine Führung der Münchner Volkshochschule (MVHS) durch die Ausstellung „Migration bewegt die Stadt. Perspektiven wechseln“. München war und ist Einwanderungsstadt. Das Münchner Stadtmuseum und das Stadtarchiv erforschen seit 2015 gemeinsam die Geschichte und Gegenwart Münchens aus dieser Perspektive. Die Ergebnisse und Einsichten des Projekts sind seit September 2018 in 15 Stationen in der Dauerausstellungen „Typisch München!“ zu sehen. Der Rundgang stellt einige der Objekte vor, die für Geschichte und Gegenwart des Migrationsgeschehens in München stehen und zu einem Perspektivwechsel einladen. Das Tagesticket kostet ermäßigt 2 Euro, die Führung kostet 7 Euro und ist direkt an den Guide zu zahlen.

Planungsreferat in eigener Sache

Uhrmacherhäusl in Giesing: Ensemblegerechte Wiederherstellung

(18.7.2019 – teilweise voraus) Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bedauert die Entscheidung des Verwaltungsgerichts in Sachen Uhrmacherhäusl in Giesing und die Verzögerung, die das verwaltungsgerichtliche Urteil nun erzwingt. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird nach wie vor alles daran setzen, hier zu einer ensemblegerechten Wiederherstellung zu kommen.

Das Gericht beanstandet, dass der Bescheid nicht ausreichend begründet, warum der Eigentümer und nicht der Bauunternehmer, der das Haus abgebrochen hat, herangezogen wurde. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird den Hinweis des Gerichts aufnehmen und zusätzlich auch den Bauunternehmer, neben dem bereits laufenden Bußgeldverfahren, in Anspruch nehmen, und ein entsprechendes Verwaltungsverfahren umgehend einleiten. Parallel wird jedoch weiterhin das Verfahren gegen den Grundstückseigentümer weiter verfolgt.

Aus der Sicht des Referats für Stadtplanung und Bauordnung erschien es nicht zielführend, einen Bauunternehmer, der sein Unvermögen bereits unter Beweis gestellt hatte, zum Wiederaufbau auf einem fremden Grundstück zu verpflichten.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung muss jetzt zunächst die schriftliche Urteilsbegründung abwarten. Danach kann entschieden werden, ob ein Berufungsverfahren zielführend ist, oder ob der Bescheid für den Wiederaufbau auf neue Füße gestellt werden muss. Das Ziel ist klar: Das Uhrmacherhäusl muss an gleicher Stelle und in der gleichen Kubatur material- und ensemblegerecht wiederhergestellt werden. Daher wurde auch dem Vergleichsvorschlag des Verwaltungsgerichts nicht zugestimmt.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 18. Juli 2019

Errichtung eines baulichen Radwegs auf der Nordseite in der Agnes-Bernauer-Straße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Cumali Naz, Jens Röver, Julia Schönfeld-Knor, Helmut Schmid und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 21.3.2019

Welche Form von Kunstrasen setzt die LHM auf ihren Plätzen ein?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Anna Hanusch, Paul Bickelbacher, Sabine Krieger, Jutta Koller und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 26.4.2019

Warum ist die beantragte humanitäre Unterstützung für den Wiederaufbau von Kobane oder anderer nordsyrischer Projekte noch nicht realisiert?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Jutta Koller, Dominik Krause, Angelika Pilz-Strasser, Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste), Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke) und Sonja Haider (ÖDP) vom 8.5.2019

Errichtung eines baulichen Radwegs auf der Nordseite in der Agnes-Bernauer-Straße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Cumali Naz, Jens Röver, Julia Schönfeld-Knor, Helmut Schmid und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 21.3.2019

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Sie haben am 21.3.2019 Folgendes beantragt:

„Die Stadtverwaltung wird beauftragt, auf der Nordseite der Agnes-Bernauer-Straße zwischen Fürstenrieder Straße und Neuburgerstraße einen baulichen Radweg zu errichten. Hierfür können, falls es notwendig ist, auch Parkplätze und Fahrbahnen entfallen.“

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Die Schließung dieser Radweglücke ist auch eine Forderung des Bezirksausschusses des 25. Stadtbezirkes Laim. In einer Sitzung des Unterausschusses Verkehr des Bezirksausschusses am 22.1.2019 waren deshalb Vertreterinnen/Vertreter des Kreisverwaltungsreferates, Abteilung Verkehrssicherheit und Mobilität sowie Vertreterinnen/Vertreter des Baureferates, Hauptabteilung Tiefbau eingeladen.

In der Sitzung wurde erläutert, dass zur Lösung nur ein baulicher Radweg in Frage komme, da ein Radfahrstreifen oft zugeparkt werden würde und Radfahrerinnen/Radfahrer zum gefährlichen Ausweichen in Richtung der Straßenbahnschienen gezwungen wären. Des Weiteren wurde dargestellt, dass ein baulicher Radweg ohne die Entfernung der Parkplätze nicht möglich sei.

Zusätzlich fand am 21.2.2019 ein Ortstermin mit Vertreterinnen/Vertretern des Stadtrates, gemeinsam mit dem Bezirksausschuss 25 und Kindern und Jugendlichen der Pfarrei Sankt Ulrich, statt. Die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter des Kreisverwaltungsreferates haben dabei den Sachverhalt und das geplante Vorgehen nochmals ausführlich erklärt.

Das Baureferat hat die erforderlichen Planungen für den baulichen Radweg daher aufgenommen. Die Planung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Kreisverwaltungsreferat und der Stadtwerke München GmbH/Münchner Verkehrsgesellschaft und wird anschließend nach Abstimmung mit dem Bezirksausschuss dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.



Als Vorabmaßnahme zur sichereren Einfädelung der Radfahrer westlich der Fürstenrieder Straße wurde bereits in den Pfingstferien dort ein Pkw-Stellplatz entfernt und ein etwa 20 Meter langer rot eingefärbter Radfahrstreifen markiert. Diese Maßnahme war ebenfalls mit dem Bezirksausschuss am 22.1.2019 abgestimmt und beim Ortstermin am 21.2.2019 angekündigt.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Welche Form von Kunstrasen setzt die LHM auf ihren Plätzen ein?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Anna Hanusch, Paul Bickelbacher, Sabine Krieger, Jutta Koller und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 26.04.2019

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Zum Sachverhalt, der Ihrer Anfrage zu Grunde liegt, schildern Sie Folgendes:

Die Stadt München ist seit einigen Jahren dazu übergegangen, vermehrt Kunstrasenplätze zu bauen, da diese vor allem durch die ganzjährige Bespielbarkeit überzeugen. Sie weisen darauf hin, dass es auch kritische Töne zu diesem Sportplatzbelag gibt und nennen hier Punkte wie Klimaregulierung und Bodenschutz, aber auch eine mögliche gesundheitsschädigende Wirkung von eingesetztem Gummigranulat, insbesondere aus Altreifen. Schließlich sprechen Sie auch noch das Thema Umweltverschmutzung durch Mikroplastik aus Gummigranulat von Kunstrasenplätzen an.

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen in Abstimmung mit dem Baureferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Welche Form von Kunstrasen setzt die Landeshauptstadt derzeit auf ihren Sportanlagen ein?

Antwort:

Abgesehen von wenigen Vollkunstrasenplätzen (ohne Füllung) für Hockey setzt die Landeshauptstadt München bei Modernisierungen und Neubauten von Kunstrasenplätzen für Fußball den Kunstrasenplatztyp der dritten Generation mit einer Füllung aus Quarzsand und Granulat ein.

Frage 2:

Welche Anbieter mit welchen Produkten gibt es derzeit am Markt und durch welche Eigenschaften unterscheiden sich die Produkte?

Antwort:

Nach unserem Kenntnisstand existieren in Deutschland derzeit drei bis vier, europaweit ca. ein Dutzend Anbieter, die Kunstrasenbeläge für den Einsatz auf Sportanlagen herstellen. Die Produktpaletten der einzelnen Firmen ähneln sich. Überwiegend werden Kunstrasenbeläge für unterschiedliche Sportarten angeboten. Die elastischen Verfüllmaterialien wer-

den in der Regel zugeliefert und werden nicht von den Produzenten der Kunstrasenbeläge selbst hergestellt. Nach der jeweiligen Art des Füllstoffs (Recycling-Granulat, Granulat aus Neumaterial oder Kork) gibt es mehrere entsprechend spezialisierte Unternehmen im europäischen Raum. Die Eigenschaften des Kunstrasens entsprechen den einschlägigen Fachnormen und sind vom Hersteller durch Prüfzeugnisse nachzuweisen.

Frage 3:

Welche Verfüllmaterialien kommen auf den städtischen Plätzen zum Einsatz? Gibt es derzeit Plätze mit Verfüllmaterial, welches aus Altreifen hergestellt wurde?

Antwort:

Seit ca. zehn Jahren werden zur Verfüllung von Kunstrasen Quarzsand und neues, unrecyceltes EPDM-Granulat verwendet. Derzeit gibt es noch zwei Plätze im städtischen Unterhalt, auf welchen Recycling-Granulat mit Bestandteilen aus Altreifen vorhanden ist.

Frage 4:

Falls derzeit Verfüllmaterial aus Altreifen zum Einsatz kommt – Bis wann soll dieses ausgetauscht werden?

Antwort:

Das Vorgehen wurde bereits im Antwortschreiben des Baureferates vom 28.11.2016 auf die Stadtratsanfrage Nr. 14-20/F00716 (Az. D-HAII/V1 5210.1-36-0017) dargestellt. Das Granulat auf den beiden verbliebenen Plätzen wird bis Ende 2019 ausgetauscht.

Frage 5:

Welche anderen Verfüllmaterialien gibt es auf dem Markt?

Antwort:

Neben einer Füllung aus reinem Quarzsand (ohne Granulat) werden nach unserer Kenntnis Produkte aus Naturmaterialien, Kunststoffen und Kombinationen aus beiden Materialien erprobt.

Frage 6:

Hat sich die Stadt schon mit Kork als Verfüllmaterial auseinandergesetzt? Wenn ja, zu welcher Einschätzung ist sie gekommen?

Antwort:

Kork als Verfüllmaterial ist uns bekannt. Aufgrund der nicht ausreichenden Erfahrungen in der Praxis, kann jedoch keine abschließende Einschätzung abgegeben werden.

Frage 7:

Wie wird/wurde bisher entschieden, welcher Belag und welches Verfüllmaterial ausgewählt wird?

Antwort.

Gemäß dem Beschluss des Schul- und Sportausschusses vom 22.9.2010 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 04206) kommen Kunstrasenplätze auf städtischen Sportanlagen – ergänzend zu Naturrasenplätzen – dort zum Einsatz, wo Plätze so intensiv genutzt werden, dass ein Naturrasenbelag dem Nutzungsdruck nicht standhalten kann.

Die Entscheidung, welche Art von Kunstrasenplatztyp im konkreten Fall eingesetzt wird, ist abhängig davon, welche Sportart auf dem Platz schwerpunktmäßig ausgeübt wird. Für Hockey ist ein Vollkunstrasenplatz (ohne Füllung) von Verbandsseite vorgeschrieben. Für Fußball ist dieser Typ nicht geeignet. Hier weist der Kunstrasenplatz der dritten Generation (Füllung aus Quarzsand und Granulat) aktuell die besten Spieleigenschaften auf. Da auf den städtischen Freisportanlagen Fußball mit Abstand die am meisten ausgeübte Sportart ist, wird hier aktuell überwiegend der Kunstrasenplatztyp der dritten Generation (Füllung aus Quarzsand und Granulat) eingesetzt.

Frage 8:

Wie viel Verfüllmaterial muss jährlich auf den städtischen/den an die Sportvereine übergebenen Plätzen nachgefüllt werden?

Antwort:

Auf den städtischen Sportanlagen werden auf einem Großspielfeld ca. 0,5 Tonnen EPDM-Granulat pro Jahr nachgefüllt.

Frage 9:

Hat die Landeshauptstadt München darüber Kenntnis, in wie weit das Verfüllmaterial verweht oder durch die SportlerInnen „ausgetragen“ wird?

Antwort:

Es gibt keine gesicherten Erkenntnisse, inwieweit Verwehungen oder Austrag durch Sportlerinnen und Sportler zum Granulatverlust beitragen.

Frage 10:

Führt die LHM auf ihren eigenen Plätzen (bzw. solchen die in Erpacht an Vereine übergeben sind) regelmäßige Kontrollmessungen – wie von der European Chemical Agency (ECHA) empfohlen – durch?

Antwort:

Die Landeshauptstadt München führt auf bestehenden Kunstrasenplätzen keine Kontrollmessungen durch.

Frage 11:

Wer entscheidet welche neuen Formen von Kunstrasen ausgewählt werden und nach welchen Kriterien wird ausgewählt?

Antwort:

Hierzu wird auf die Antwort auf Frage sieben verwiesen. Die Entscheidung, welcher Sportplatzbelag wo eingesetzt wird, liegt im Aufgabenbereich des Referates für Bildung und Sport und wird in Abstimmung mit dem Baureferat getroffen.

Frage 12:

Welche Bedeutung haben ökologische und gesundheitliche Kriterien bei der Auswahl von Kunstrasen?

Antwort:

Soweit der Stadtverwaltung konkrete Anhaltspunkte oder Erkenntnisse vorliegen, werden bei der Auswahl der Platzbeläge neben sport- und bau-fachlichen sowie ökonomischen Kriterien weitere, insbesondere ökologische und gesundheitliche Gesichtspunkte berücksichtigt.

Ein Beispiel hierfür ist der Verzicht auf Recycling-Granulat, da dieses bereits vor einigen Jahren wegen möglicher Gesundheitsgefahren in die Kritik gekommen ist.

Aktuell liegt das Thema einer möglichen Umweltverschmutzung durch Granulat in städtischen Kunstrasenplätzen zur federführenden Bearbeitung im Referat für Bildung und Sport auf dem Tisch. Das Referat für Bildung und Sport führt hierzu gemeinsam mit dem Baureferat und dem Referat für Gesundheit und Umwelt eine fachliche Recherche durch und wird dem Stadtrat die Ergebnisse mit einer belastbaren Handlungsempfehlung – voraussichtlich Ende 2019 – zur Entscheidung vorlegen.

Frage 13:

Hat sich die Landeshauptstadt bereits mit Hybridrasen auseinandergesetzt? Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Antwort:

Das Thema „Hybridrasen – eine nachhaltige Alternative für Münchens Sportplätze?“ wurde im Rahmen des letzten Sportbauprogramms im Sportausschuss am 10.10.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 12514, Teil E Ziffer 3) ausführlich behandelt. Das Referat für Bildung und Sport und das Baureferat haben hier erläutert, warum Hybridrasen aus sport- und baufachlicher Sicht derzeit keine adäquate Alternative für Kunstrasen darstellt. Hybridrasen wurde bereits vor einigen Jahren als mögliche Alternative für Kunstrasen auf einem städtischen Rasennebenplatz der Bezirkssportanlage Demleitner Straße 2 in besonders strapazierten Bereichen (z. B. Torraum) zu Testzwecken eingesetzt. Sowohl die Rückmeldungen des städtischen Anlagenpersonals als auch die der Nutzerinnen und Nutzer waren jedoch negativ. Daher wurde von einem weiteren Einsatz von Hybridrasen Abstand bisher genommen.

Frage 14:

Können die derzeit eingesetzten Rasenbeläge am Ende ihrer Lebenszeit recycelt werden ?

Antwort:

Wir gehen davon aus, dass sich die Frage auf Kunstrasenplätze bezieht. Ausgebaute Kunstrasenplätze werden einer Wiederverwertung zugeführt. Nach unserer Kenntnis gibt es Verfahren, die den Kunstrasen und das Füllmaterial aufbereiten und die Stoffe verwerten.

Frage 15:

Welche Versiegelung entsteht durch die Schaffung von Kunstrasenflächen gegenüber der Beibehaltung von Naturrasenflächen? (Angabe in km² absoluter Platz sowie km² jährlicher Zahl)

Antwort:

Kunstrasenflächen haben einen wasserdurchlässigen Aufbau, deren Durchlässigkeit mit Naturrasen vergleichbar ist.

Frage 16:

Wie hoch ist der CO₂-Fußabdruck eines neu geschaffenen Kunstrasenplatzes?

Antwort:

Über den CO₂-Fußabdruck von Kunstrasenplätzen liegen uns keine Informationen vor.

Frage 17:

Werden Kunstrasenflächen seitens der Landeshauptstadt als Grünflächen gewertet? Wenn ja, mit welcher Begründung?

Antwort:

Kunstrasenspielfelder sind Bestandteil städtischer Sportanlagen und gelten als Spielfelder bzw. Sportflächen.

Frage 18:

Liegen Kunstrasenplätze auf dem Stadtgebiet nahe ökologisch sensibler Bereiche oder von Wasserschutzzonen? Wenn ja, hat die Landeshauptstadt München Kenntnis darüber ob sich in diesem Gebieten Mikroplastik befindet durch die Kunstrasenplätze befindet?

Antwort:

Einige Kunstrasenplätze liegen im Umfeld von ökologisch sensiblen Bereichen. Ob sich dort Mikroplastik befindet, ist uns nicht bekannt.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Warum ist die beantragte humanitäre Unterstützung für den Wiederaufbau von Kobane oder anderer nordsyrischer Projekte noch nicht realisiert?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Jutta Koller, Dominik Krause, Angelika Pilz-Strasser, Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste), Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke) und Sonja Haider (ÖDP) vom 8.5.2019

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 8.5.2019 beziehen Sie sich auf Ihren Stadtratsantrag vom 29.5.2015, in welchem vorgeschlagen wird, dass die Stadt München den Wiederaufbau in der Stadt und Region Kobane über die Hilfsorganisation „medico international“ unterstützt. Dieser Antrag wurde am 20.7.2016 in der Vollversammlung behandelt (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06211) mit dem Ergebnis, dass von einem Engagement der Stadt München zum Wiederaufbau in Syrien derzeit abgesehen wird, da Wiederaufbaumaßnahmen aufgrund der schlechten Sicherheitslage nicht möglich waren. Der Stadtrat beschloss damals, dass die Anträge aufgegriffen bleiben sollen. In Ihrer jetzigen Anfrage führen Sie aus, dass medico international inzwischen zahlreiche Projekte in Nordsyrien erfolgreich unterstützt und dringend um Spenden insbesondere für Krankenhäuser in Rojava und im Flüchtlingslager al Hol bittet. Sie weisen darauf hin, dass der Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft kürzlich einem Kooperationsvorhaben mit der jordanischen Stadt Gharb Irbid zugestimmt hat, welche über 13.000 syrische Flüchtlinge aufgenommen hat. Weiter verweisen Sie auf die Einrichtung eines Spendenkontos für den Wiederaufbau der zerstörten Kirche „Notre Dame“ durch den Oberbürgermeister.

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Was steht einem Spendenaufruf „Humanitäre Hilfe für Kobane“ noch entgegen?

Antwort:

Eine Verwendung kommunaler Mittel für Entwicklungshilfe ist kompetenzrechtlich grundsätzlich nur im Rahmen einer kommunalen Partnerschaft möglich. Nach einer Befriedung in Syrien kann die Landeshauptstadt München im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit sicherlich syrische Kommunen beim Wiederaufbau unterstützen. Allerdings lässt die Lage in Syrien bis heute keine sinnvollen Wiederaufbaumaßnahmen

zu. Die erwähnten Aktivitäten von medico international sind als Nothilfe Maßnahmen zur Linderung der Not der dortigen Bevölkerung und der Binnenflüchtlinge, aber nicht als Beitrag zum Wiederaufbau zu betrachten. Auch Engagement Global, die Durchführungsorganisation des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die im Rahmen des Programms „Initiative Nahost“ die Aktivitäten der deutschen Kommunen in den Anrainerstaaten Syriens unterstützt, legt bisher keine Programme für Kooperationen mit syrischen Kommunen auf. Auf die Thematik und den Stadtratsantrag vom 8.5.2015 wird ausführlicher in einer Vorlage für den Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft am 16.7.2019 und die Vollversammlung am 24.7.2019 eingegangen (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 15155).

Frage 2:

Könnte analog zur Kooperation mit der Jordanischen Stadt Gharb Irbid auch eine Spende über medico international für das Projekt „Ein Krankenhaus in Rojava“ und für das Krankenhaus im Flüchtlingslager al Hol transferiert werden?

Antwort:

Eine Analogie zu der Kooperation mit der jordanischen Stadt Gharb Irbid wird nicht gesehen, da in Jordanien – im Gegensatz zu Syrien – eine fachliche kommunale Zusammenarbeit möglich ist. Die für diese Projektpartnerschaft benötigten finanziellen Mittel werden über das Förderprogramm „Initiative Nahost“ beantragt. Es ist nicht vorgesehen, dafür Münchner Spenden einzusetzen.

Frage 3:

Könnte analog zum Spendenaufruf „Notre Dame“ auch die hier eingegangenen Spenden aus städtischen Mitteln verdoppelt werden?

Antwort:

Auch hier wird keine Analogie gesehen. Der Einrichtung des Spendenkontos zum Wiederaufbau von Notre Dame liegt kein entwicklungspolitisches Engagement zugrunde, sondern ist – nach dem zugrunde liegenden Stadtratsantrag – als „Geste der Solidarität“ zu verstehen.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 18. Juli 2019

Wuchermieten bekämpfen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Hans Dieter Kaplan, Christian Müller, Cumali Naz und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion)

Zweckbestimmung der P&R-Parkplätze durchsetzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Heide Rieke, Jens Röver und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

„Uhrmacherhäusl“ Ursachen der städtischen Niederlage vor Gericht und weitere Strategie der Stadt

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Katrin Habenschaden und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 18.07.2019

Wuchermieten bekämpfen

Antrag

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich bei der Staatsregierung für ein bayerisches Gesetz gegen Wuchermieten einzusetzen, um Münchnerinnen und Münchner angesichts einer fehlenden Mietpreisbremse in Bayern besser zu schützen.

Begründung

Der Münchner Mietmarkt ist leider ein "gutes Pflaster" für skrupellose Vermieter, die die Wohnungsnot ausnutzen, indem Mieten in astronomischen Höhen verlangt werden. Angesichts einer fehlenden Rechtsgrundlage ist es Mieterinnen und Mietern nahezu unmöglich, dagegen rechtlich vorzugehen. Diese Situation muss rasch geändert werden.

gez.

Christian Müller
Verena Dietl
Anne Hübner

Dr. Constanze Söllner-Schaar
Simone Burger
Cumali Naz

Hans Dieter Kaplan
Ulrike Boesser

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion · Rathaus · 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 18.07.2019

Zweckbestimmung der P&R-Parkplätze durchsetzen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit der P&R GmbH und der MVG ein Verfahren zu entwickeln, das ausschließlich Nutzer*innen der Öffentlichen Verkehrsmittel das Parken auf den P&R-Plätzen ermöglicht und zwar für die Dauer zwischen Abfahrt und Ankunft mit dem ÖPNV. Außerdem sollen Kontrollen dies sicherstellen.

Begründung

Gegenüber dem P&R Oberwiesenfeld ist ein weiteres Hotel in Betrieb gegangen. Offenbar nutzen Hotelgäste den P&R-Parkplatz nun als günstige Abstellmöglichkeit, um die hohen Kosten der Hotelgarage zu vermeiden. Dies entspricht nicht der Zweckbestimmung, die P&R-Stellplätze dienen vor allem Pendler*innen, die damit eine vernünftige Alternative zu einer Fahrt mit dem PKW in die Innenstadt erhalten und so die Innenstadt von Individualverkehr entlastet wird.

Beispiel: Am Samstag, den 14.07.2019 war der P&R Oberwiesenfeld um 18.00 Uhr bis auf drei Parkplätze voll belegt, zu gut 80 % mit Fahrzeugen mit Kennzeichen von weit außerhalb von München und den umliegenden Landkreisen. Das gleiche Bild mit nur wenig mehr freien Plätzen gab es gegen Mitternacht, ein eindeutiges Zeichen dafür, dass dort überwiegend Hotelgäste parkten. Deshalb ist es erforderlich, dafür zu sorgen, dass die P&R-Anlagen nicht von Anwohner*innen oder Hotelgästen, sondern bestimmungsgemäß genutzt werden.

gez.

Heide Rieke
Christian Vorländer
Jens Röver

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 17.07.2019

„Uhrmacherhäusl“ Ursachen der städtischen Niederlage vor Gericht und weitere Strategie der Stadt

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 24.07.2019

Der Oberbürgermeister und die Stadtbaurätin werden gebeten, dem Stadtrat über die Niederlage vor Gericht im Streit um den Abriss bzw. den Wiederaufbau des „Uhrmacherhäusls“ in Giesing Bericht zu erstatten. Dabei ist auch auf das weitere Vorgehen bzw. die Prozessstrategie der Stadt gegen die Verantwortlichen für die Zerstörung dieses denkmalgeschützten Gebäudes einzugehen.

Begründung:

Der Abriss des alten Uhrmacherhäusls in Giesing hat viele Menschen in München empört. Die Zerstörung des denkmalgeschützten Hauses schien exemplarisch für das rücksichtslose und manchmal auch gesetzwidrige Durchsetzen von Verwertungsinteressen auf dem Münchner Immobilienmarkt. Entsprechend hoch waren die Erwartungen an die Stadt, sich mit allen rechtsstaatlichen Mitteln gegen diesen Akt des Vandalismus zu wehren. Das Urteil des Verwaltungsgerichts legt allerdings die Schlussfolgerung nahe, dass der Stadt ein schweres Versäumnis unterlaufen ist, als sie darauf verzichtete, auch das Bauunternehmen zur Verantwortung zu ziehen, das den Abriss durchgeführt hat. Die Öffentlichkeit hat ein Recht zu erfahren, wie die Stadt diesen Schnitzer ausbügeln will.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Katrin Habenschaden

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 18. Juli 2019

**MVG in eigener Sache: Kurzfristig keine flächendeckenden
Taktverdichtungen bei der U-Bahn möglich**

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

18.7.2019

(teilweise voraus)

MVG in eigener Sache: Kurzfristig keine flächendeckenden Taktverdichtungen bei der U-Bahn möglich

Zur aktuellen Diskussion um Taktverdichtungen bei der U-Bahn weist die MVG angesichts zahlreicher Presseanfragen darauf hin, dass das Angebot selbstverständlich weiter ausgebaut wird. Dies ist bereits in Planung. Wie im Stadtrat dargestellt soll bis 2030 nach und nach auf allen Linien der 5-Minuten-Takt eingeführt werden. Ebenso sind weitere Angebotsverbesserungen zu anderen Tageszeiten bereits geplant, etwa im Berufsverkehr.

Kurzfristig sind flächendeckende Taktverdichtungen jedoch nicht möglich. Dies hat vor allem folgende Gründe:

- Ein dichter Takt mit höherer Beanspruchung der Infrastruktur und geringeren Zeitfenstern für die Instandhaltung erfordert die Neuausrichtung von Instandhaltungsstrategien im Netz und die Prüfung von Erüchtigungsmaßnahmen an der Infrastruktur.
- Ebenso sind Betriebs- und Werkstattabläufe zur Wartung und Reparatur von Fahrzeugen völlig neu zu implementieren und zu testen.
- Hinzu kommt der steigende Personalbedarf (Fahrdienst, Werkstätten, U-Bahnwache usw.).
- Es müssen zusätzliche U-Bahnzüge beschafft werden.

Bautätigkeiten werden in der U-Bahn in Randzeiten und nachts konzentriert, um die Auswirkungen auf die Fahrgäste zu begrenzen. Bei steigendem Sanierungsbedarf sind entsprechende Baufenster künftig umso mehr erforderlich.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Die MVG arbeitet an allen genannten Themen, um den Mobilitätsbedürfnissen der wachsenden Stadt rund um die Uhr gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang ist geplant, in Abstimmung mit der Landeshauptstadt auch das bestehende Nacht-
netz grundsätzlich neu zu konzipieren.